

AK 1:
Ökonomisierung, Selektion und Ethik in
Organisationen Sozialer Arbeit

Zwischen Exklusionsverwaltung und
Teilhabsicherung

Ökonomisierung Sozialer Arbeit?

- Hintergrund: Neoliberalismus
- Markt- und Profitlogik \Rightarrow Soziale Arbeit
- Konzepte und Instrumente aus BWL und Management \Rightarrow Soziale Arbeit
- ? > Effektivität und Effizienz
- ? Qualitätsverbesserung

Transformationsprozesse in Sozialen Organisationen

- Profitlogik statt Versorgungsrationalität
- Wirtschaftlichkeit vor Professionalität
- Konkurrenzkampf statt Solidarität
- zunehmende Übertragung öffentlicher sozialer Aufgaben auf freie Träger
 - Öffnung für private kommerzielle Anbieter
(z.B. European Homecare)
- mehr Aufgaben für die Soziale Arbeit, bei teilweise gleichzeitigem Einfrieren oder Abbau ihrer Ressourcen.

Profitlogik statt Versorgungsrationale

- Aus öffentlichen Gütern, die ein Wohlfahrtsstaat im Sinne einer Versorgungslogik seinen BürgerInnen zur Führung eines menschenwürdigen Lebens gesetzlich verbürgte, werden Waren, die man kaufen muss.
- StaatsbürgerInnen mit unveräußerlichen Rechten \Rightarrow Wirtschaftsbürger, die nur Recht auf das besitzen, was sie sich kaufen können.

- „Creaming“- Effekte im Bereich der Randgruppen
 - Verdrängung der schwächsten KlientInnen zu Gunsten der am leichtesten zu verrechnenden bzw. mit positivem Ergebnis zu betreuenden KlientInnen.
 - Es wird nur noch betreut und beraten, wer dem Geldgeber kostendeckend verrechnet werden kann.
- KlientInnen ⇨ KundInnen

Kunde - Charakteristika

- Kunde kann wählen,
 - zwischen verschiedenen Angeboten das für ihn beste aussuchen
- Kunde ist aktiv, er geht einkaufen
 - wird nicht ein- bzw. zugewiesen
 - kann das Produkt auch wieder innerhalb einer gesetzlichen Frist bei Mängeln zurückgeben und erhält dann sein Geld zurück.
- Stärkung der Kundenbindung
 - Weckung künstlicher Bedürfnisse
- „Kunde ist König!“

Adressaten sozialer Arbeit

- in Not befindliche Menschen (Einzelne, Familien, Gruppen), in einer Ausnahmesituation, die sich nicht allein helfen könnten
- haben psycho-soziale Probleme, Krankheiten, Beeinträchtigungen nicht, weil sie sich diese gewählt haben, wie man sich im Supermarkt für ein bestimmtes Produkt entscheidet.

- Freiwilligkeit??
- Wahlmöglichkeit??
- Finanzieller Beitrag??

Kundenbindung

- Wirtschaft: Profit: mehr Kunden → mehr Profit
- Soziale Arbeit: Hilfe zur Selbsthilfe, Empowerment
- KlientInnen wieder „loswerden“
- Prävention
- mehr KlientInnen → mehr Ausgaben

- Unmittelbare Bedürfnisbefriedigung bzw.
- Weckung künstlicher Bedürfnisse



- Nachhaltige Bewältigung sozialer Probleme
 - z.B. Jugendwohlfahrt; akzeptierende Drogenarbeit; Wohnungslosenhilfe

Kundenorientierung

Ökonomie

- „Der Kunde ist König?!“
 - Kundenorientierung ist mittel zum Zweck
 - Mittelpunkt ist Profit
- Mensch in seiner Funktionalität nicht Personalität

Soziale Arbeit:

- Mensch im Mittelpunkt; klienten-, personenzentriert
- Akzeptanz, Empathie, Authentizität
- Personalitäts-, Humanitätsprinzip

Konsum ↔ Beteiligung

- Sozialarbeit ist keine Dienstleistung mit Warencharakter, sondern Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten bei gleichzeitigem Arrangement von Umständen, welche den Erfolg der Bemühungen wahrscheinlicher machen.

Wirtschaftlichkeit vor Professionalität

- Soziale Arbeit wird unter die Logik der Finanzverwaltungen gezwungen
- Sparerfolg vor Erfolg der Hilfeleistung
- Budgetierung \Rightarrow Leistungsverträge

Trojanisches Pferd?

- Wird professionelle Soziale Arbeit in Anspruch genommen um professionsfremde Ziele zu verfolgen?
- Instrumente aus Management und BWL in 1. Linie Instrumente zur Haushaltskonsolidierung

Effektivität und Effizienz

- Effektivität
 - Do the right things
- Effizienz
 - Do the things right

P. Drucker (1955)

„To be efficient and effective means doing the right things right“

Welthungerreport (FAO)

- 25.000 Menschen/Tag (9,12 Mio./Jahr)
- 18.000 Kinder/Tag (6,5 Mio./Jahr)
sterben an Hunger

Konkurrenzkampf statt Solidarität

- Dumping von Qualitätsstandards
- Marketing statt Öffentlichkeitsarbeit

Veränderungen der Rolle Sozialer Arbeit und ihre Beteiligung an Ausschließungsprozessen

- standardisierte Erbringung von Dienstleistungen
 - Formalisierung von Beratungs- und Betreuungsleistungen als Produkte
- effizientes Fallmanagement versus Beziehungsaufbau
- Verwahrung von Armut statt Integration
- Hilfssheriff statt Anwalt

Folgerungen und Perspektiven einer Kritischen Sozialen Arbeit

- Sozialarbeit ist keine Dienstleistung mit Warencharakter, sondern Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten bei gleichzeitigem Arrangement von Umständen, welche den Erfolg der Bemühungen wahrscheinlicher machen.
- Ob jemand Mittel für menschenwürdiges Leben erhält, kann nicht vom Markt entschieden werden

- Der Forderung nach verbesserter Wirksamkeit und Effizienz des Sozialstaates wie der Sozialarbeit muss die Forderung nach Sozialverträglichkeit und Sozialverantwortung der Wirtschaft entsprechen
- soziales Monitoring über die Verletzung von Menschen- und Sozialrechten seitens der Wirtschaft

- Sozialarbeit ist den Machtverhältnissen nicht einfach ausgeliefert. Es gibt auch Distanzierung und Widerstand gegenüber einer Politik, die von der Sozialen Arbeit Anpassung an so genannte Sachzwänge verlangt.
- Das bedeutet für die Soziale Arbeit, bei der Analyse von Ursachen sozialer Probleme und deren Bewältigung ihr Augenmerk auf strukturelle, gesellschaftlich bedingte Faktoren zu legen, diese öffentlich zu machen, sich vermehrt in aktuelle sozialpolitische Debatten einzuschalten und so eine kritische Gegenöffentlichkeit herzustellen.

- Dieser Widerstand basiert m.E. auf einer wissenschaftlich fundierten Analyse der Probleme der Klientel der Sozialarbeit und deren gesellschaftlichen Ursachen und einer Berufsethik, die auf dem Hintergrund der Menschenrechte und Prinzipien sozialer Gerechtigkeit die neoliberale „Weltreligion“ in Frage stellt.

- Es gilt aber nicht nur dagegen zu sein, „.....sondern man muss etwas tun und an der Zementmauer der Unmöglichkeit versuchen, kleine Möglichkeiten heraus zu schlagen oder hinein zu sprengen“ (Sophie Scholl, zit. nach Kurt Singer, Zivilcourage wagen. Wie man lernt, sich einzumischen, München ³2003, S.14)

- *„SozialarbeiterInnen haben die Pflicht ihre Auftraggeber, Entscheidungsträger, Politiker und die Öffentlichkeit auf Situationen aufmerksam zu machen, in denen Ressourcen unangemessen sind oder in denen die Verteilung von Ressourcen, Maßnahmen und Praktiken unterdrückerisch, ungerecht oder schädlich ist“ (IFSW, Ethics in Social Work, Adelaide 2004, www.sozialarbeit.at (7.5.2006)).*

- K. Dörner:

„Beginne in deinem Verantwortungsbereich mit dem Einsatz deiner immer zu knappen Ressourcen an Kraft, Zeit, Aufmerksamkeit und Liebe stets beim jeweils Schwächsten, bei dem es sich am wenigsten lohnt.“

(Die Utopie einer leidensfreien Gesellschaft, Forum Wissenschaft 1/1998, S.6f)